

20.5.2016

Liefert die Industrie nicht, müssen auch die Kassenärzte zahlen

Sanktionen aus dem eHealth-Gesetz bedrohen die gematik-Gesellschafter | Gesundheitsminister soll ggf. noch einlenken

Pressekonferenz der KBV

BERLIN – Für die Gesellschafter der gematik – KBV, KZBV und GKV-Spitzenverband – wird es eng. Werden die Termine für die Errichtung der Telematikinfrastruktur (TI) nicht eingehalten, droht Geldverlust. Und der geht indirekt auch zulasten der niedergelassenen Ärzte.

Es sei ein „Druck auf die Akteure, die aber eigentlich nur die Leidtragenden sind“, sagte der Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, Dr. ANDREAS GASSEN, zu Journalisten. Das Problem: Die Telematikinfrastruktur steht im Wesentlichen, nur kann sich niemand anschließen, weil die Industrie die dafür notwendigen Router, die „Konnektoren“, nicht liefert. Ist der Anschluss – eine Voraussetzung für das Versichertenstammdatenmanagement (VSDM) – aber

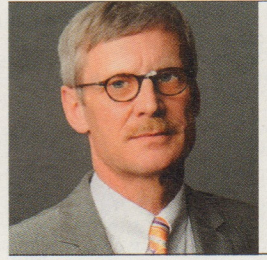


Dr. Andreas Gassen
Vorstandsvorsitzender der KBV

Foto: Lopata/axentis.de

bis zum 30. Juni dieses Jahres nicht erledigt, werden die Haushalte der Selbstverwaltungen von Kassenärzten, Kassenzahnärzten und Kassen 2017 auf das Niveau von 2014 eingefroren, zusätzlich wird noch ein Prozent abgezogen.

Darüber hinaus verzögert sich die gesamte Erprobung des Systems, auf die derzeit 500 Ärzte, Kliniken und Kassen in den Testregionen warten. BERND GREVE, IT-Dezernent der KBV, wies darauf hin, dass es in der Testphase mindestens einen Quartalswechsel geben muss, um auf die



Dr. rer. soc. Thomas Kriedel
Stellv. Vorsitzender der gematik

Foto: KVWL

Abrechnungsdaten zurückgreifen zu können.

„Die Industrie hat die Beauftragungen Ende 2013 erhalten und offenbar die Komplexität, insbesondere die Sicherheitstechnik, unterschätzt“, sagte der stellv. Vorsitzende der Gesellschaft für Telematikanwendungen (gematik), Dr. rer. soc. THOMAS KRIEDEL. Es wäre deshalb ein Unding, wenn die Kürzungen die Falschen treffen würden. Allerdings zeigte das Vorstandsmitglied der KV Westfalen-Lippe auch Verständnis für die Industrie.

Schließlich gebe es weltweit kein einziges Projekt, bei dem wie hier 70 Millionen Versicherte und 300 000 Leistungserbringer anzubinden sind.

Dr. Gassen hofft, dass die Industrie noch rechtzeitig liefert. Falls nicht, wollen er und Dr. Kriedel Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe zum Einlenken bewegen, denn es gehe „um Millionen Euro, die nicht für die eigentlichen Aufgaben der Selbstverwaltungen zur Verfügung stehen“. Dr. Kriedel mahnte zudem, dass eine gute TI wichtiger sei als ein Zeitplan. Ärzte wollten sich schließlich auf den Datenschutz verlassen können, und praxistauglich sollte die Anbindung auch sein. Wenn beim Hausarzt am Montagmorgen viele Patienten vor der Tür ständen, dürfe es keine technischen Probleme geben.

Und wie sieht es mit Sanktionen gegen die Industrie aus?, wollte

ein Journalist wissen. Hier zeigten sich die gematik-Vertreter zurückhaltend. Die Anbieter hätten nicht Schlange gestanden und man müsse mit ihnen schließlich auch noch weiter zusammenarbeiten.

Förderung für eArztbrief wird aufgeteilt

Vorgestellt wurden auch die Inhalte des Richtlinienentwurfs für den elektronischen Arztbrief. Zuständig für die Erarbeitung ist die KBV, GKV-Spitzenverband und gematik sind nur ins Benehmen zu setzen. Vom Gesetzgeber wurde für die Bearbeitung eines eArztbriefes ein Honorar von 55 Cent vorgegeben. Dieses Honorar will die KBV aufsplitten in das Versenden (28 Cent) und das Empfangen (27 Cent). Ausgeschlossen werden sollen zugleich die entsprechenden Pauschalen nach Abschnitt 40.4 im EBM. kol